

KUNST ZEITUNG

010

AUSSTELLUNGEN
KUNSTZEITUNG 150 / FEBRUAR 2009

Bergisch Gladbach: »Einrichten – Leben in Karton«

Wie in kleinen Residenzstädten das Schloss, so steht die Villa Zanders mitten in Bergisch-Gladbach. Herr Richard Zanders, Papierfabrikant, hat hier allerdings nie selber gewohnt, seine tatkräftige Witwe ließ den großbürgerlich ansehnlichen Bau 1874 errichten, lud Musiker und Künstler ein, malte und kaufte kommode Bilder, Landschaft, Genre. In der seit 1974 als Städtische Galerie genutzten Villa Zanders hängt das Konterfei der sehr dezidiert dreinschauenden Dame über dem Kamin, zu ihren nicht vorhandenen Füßen stehen zur Zeit, wie in den anderen Ausstellungsräumen auch, Objekte, die hier nicht hingehören und doch durchaus am richtigen Ort sind. »Einrichten – Leben in Karton«, heißt die Ausstellung, zu sehen sind Stühle, Tische, Regale und andere, ungewöhnlichere Gebrauchsgegenstände, die alle aus dem Rohstoff sind, dem auch die steinerne Villa ihre Existenz und ihr Ansehen verdankt.

In Zeiten, wo das feine Briefpapier mit dem Wasserzeichen nicht mehr zum Alltag des höflichen Menschen gehört, gibt es aber umso mehr Verwendungsarten für die etwas unfeinere Pappe, die in Form des Kartons bis heute allorten nützlich und unentbehrlich ist. Der Bürger wirft sein Umzugsgut hinein, der Obdachlose baut sich ein Dach für eine Nacht, Andy Warhols »Brillo Boxes«, Kartons für Waschmittel, stehen als Kunstwerk im Museum. Dass der Karton oder das Kartonmaterial aber auch noch ganz andere Karrieren kannte, kennt und immer wieder kennenlernt, zeigt diese Ausstellung, die Petra Oelschlägel erdacht und erarbeitet hat und die so ziemlich alle Lebensbereiche und den gesamten menschlichen Alltag umfasst.

Besonders zahlreich und heiter sind die Sitzmöbel der sechziger Jahre, die nützlichen, aber gelegentlich auch phantastischen Kartonstühle und Tische zum Selber-

fallen von Peter Raacke, die bis heute viele Nachfolger gefunden haben. Der »Little Beaver« von Frank Gehry, ein barock ausladender Sessel mit Fußstütze, war mal, schließlich ist das Material gepresste Wellpappe, für junge Leute ohne hinreichend gefüllten Geldbeutel gedacht, heute ist er eine teure Antiquität. Dekorationsstücke aus dem Goldenen Saal in Schloss Ludwigslust im Mecklenburgischen, wo, 100 Jahre vor dem Bau der Villa Zanders, in Formen gegossenes Pappmaché die Basis war für glanzvollen Zierrat (zu sehen auf einem wandgroßen Foto), gehören genauso in diese Geschichte wie die Entwürfe von heute arbeitenden Architekten, deren Freude am Experiment mit Materialien, die dem Ewigkeitsanspruch ihrerunft widersprechen, ebenso wahrzunehmen ist wie die Selbstverständlichkeit des Denkens in ökologischen und sozialen Zusammenhängen.

Das erste Papierblockhaus von Shigeru Ban zum Beispiel entstand 1995,

unmittelbar nach dem Erdbeben in Kobe, zahllose Menschen waren damals obdachlos. Man weiß, dass es auch Särge aus Faltpapier gibt. Aber man wusste noch nicht, dass es ganze Räume aus Karton gibt. Das Architektenteam Ro. Koster/Ad Kil hat die Büro-Etage eines Grafikdesignbüros in Eindhoven aus Karton gebaut, für Bergisch Gladbach war eine Cafeteria in Planung, aber der Etat reichte dann nicht aus.

Dafür aber gibt es momentan in der Villa Zanders einen Kubus aus geschichteter und innen skulptierter Wellpappe, eine Sitzhöhle zum Musikhören. »Mafoonyombay« heißt das Musikmöbel, finnische Designstudenten hatten damit einen Wettbewerb gewonnen. Schöner hören im Karton.

Petra Kipphoff

»Einrichten – Leben in Karton«, Städtische Galerie Villa Zanders, Bergisch Gladbach, bis 1.3.